Arabian Horses
Arabische Pferde
in the Focus

3/2020 (Vol. 23) • 6,50 €

- Asil-Araber im Iran
- ZSAA-Körung in Alsfeld
- Europa-Championat der Sport-Araber

www.IN-THE-FOCUS.com

HAUPT- UND LANDGESTÜT

Marbach

Landbeschäler 2020

WM Devdas ox *2016
v. Dschehim ox a.d. Dahi ox v. Insh Allah ox
Sieger- und Prämienhengst VZAP Körung 2019
EU-Besamungsstation Offenhausen

Maßgebend.

www.gestuet-marbach.de

Unter dem Brennglas

Under the magnifying glass

Man sagt ja, dass die Corona-Pandemie wie ein Brennglas wirkt, sie zeigt die Schwachstellen eines Systems auf, veranlasst uns, alte Strukturen zu überdenken, und beschleunigt Innovationen. Vielleicht trifft dies auch auf die "Schauszene" zu. Hier wurden einerseits "typische" ECAHO-Schauen in großem Stil abgesagt, und andererseits hatten "alternative Schauen" trotz Corona Zulauf, weil die Leute hungrig nach Begegnung, nach Gedankenaustausch und nach Gemeinschaft sind.

Sicher, ein Teil der Veranstaltungen mußte wegen der jeweiligen Corona-Auflagen in den betreffenden Ländern abgesagt werden. Aber vielen Organisatoren war auch das finanzielle Risiko zu groß. Das ist verständlich, keine Frage, aber was genau treibt die Kosten - und damit das Risiko - denn in die Höhe? Es sind unsere Ansprüche und Erwartungen an diese Schauen, die sich in den oberen Kategorien zu einem reinen Treffpunkt für die Reichen und Schönen entwickelt haben, zu einem Entertainment-Event mit Light & Sound-Shows und mit ein paar Pferden als "Garnitur". Wenn aber die Reichen und Schönen nicht mehr reisen wollen, können oder dürfen, dann entfällt der eigentliche "Zweck". Dann werden Schauen nur noch für ein paar Top-Trainer veranstaltet, damit diese Zunft nicht ausstirbt. Und es waren genau diese Trainer, die Druck auf Veranstalter und ECAHO gemacht haben, damit die großen Schauen wie beispielsweise das Europa-Championat nicht ausfallen. Vielleicht ist es das, was uns das Corona-Brennglas zeigen will: Back to the basics, Schauen im Freien, Schauen für Züchter und Besitzer (und nicht für die Trainer) und weg von dem "Einheitsbrei" der reinen ECAHO-Schau hin zu einem vielseitigen Araberfestival. Das Corona-Brennglas zeigt auch, dass die einseitige Spezialisierung auf "Schautraining" für die Trainer eine Sackgasse ist, und Diversifizierung, also beispielsweise das zusätzliche Angebot von Reittraining, ein zweites Standbein und ein ganz anderes Klientel bedeuten würde, was ein Unternehmen krisenfester macht.

Und dann zeigt uns das Corona-Brennglas auch, wo es dank der richtigen Innovationen dieses Jahr besser lief, als die anderen Jahre - und das war das Araberfestival in Stadl Paura. Zwar gibt es dieses Araberfestival schon seit etlichen Jahren, aber so groß und bunt und abwechslungsreich wie dieses Jahr kannte ich es nicht. Die Innovationen, die diese Veranstaltung von anderen unterscheidet, sind keine Erfindung von diesem Jahr, sie wurden kontinuierlich über die letzten Jahre hinweg aufgebaut und ausgebaut. Und jetzt, im Corona-Jahr, zahlen sie sich aus: Das Araberfestival hatte so viele Pferde und Starts wie nie zuvor!

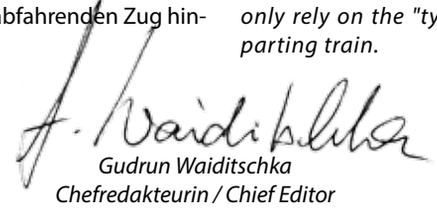
Das Arabische Pferd unter dem Sattel wird zunehmend "salonfähig". Wo früher ein gerittener Araber nur ein Lückenfüller war, werden heute Reitklassen angeboten. Wer heute als Schauorganisator nur auf die "typische ECAHO-Schau" setzt, der schaut dem abfahrenden Zug hinterher.

It is said that the corona pandemic acts like a burning glass, as it shows the weak points of a system, causes us to rethink old structures and accelerates innovations. Perhaps this also applies to the "show scene"? Here, on the one hand, "typical" ECAHO shows were canceled on a large scale, and on the other hand, "alternative shows" were popular despite Corona because people are hungry for encounters, for exchanging ideas, and for the community.

Sure, some of the events had to be canceled due to the respective Corona requirements in the countries concerned. But in other cases, the financial risk was too big. That is understandable, no question about it, but what exactly is driving the costs - and therefore the risk - up? It is our demands and expectations of these shows that in the upper categories have developed into an extravagant meeting place for the rich and beautiful, into an entertainment event with light & sound shows and a few horses as an "accessory"! But if the rich and famous are no longer eager to, or are allowed to travel, then the actual "purpose" no longer applies. Then shows will only be held for a few top trainers so that this guild does not die out. And it was precisely these trainers who put pressure on the organizers and ECAHO so that the big shows, such as the European Championships, would not be canceled. Maybe that's what the Corona burning glass wants to show us: Back to the basics, to have outdoor shows, shows for breeders and owners (and not for the trainers), and away from the "uniformity" of the pure ECAHO show towards a versatile Arab festival. The Corona lens also shows, that the one-sided specialization in "show training" is a dead-end for the trainers. , and diversification, for example, the additional offer of riding training, would mean a second pillar and a completely different clientele, which makes a company more crisis-proof.

And then the Corona burning glass also shows us where, thanks to the right innovations, things went better this year than in the other years - and that was the Arab Festival in Stadl Paura. This Arab festival has existed for several years, but I didn't know it as big, colorful, and varied as this year. The innovations that distinguish this event from others are not inventions of this year, they have been continuously built up and expanded over the last few years. And now, in the Corona year, they are paying off: The Arab Festival had more horses and starts than ever before!

The Arab horse under the saddle is becoming increasingly "socially acceptable": Where previously a ridden Arab was just a gap filler, riding classes are now offered. Those who, as a show organizer, only rely on the "typical ECAHO show" today, watch after the departing train.



Gudrun Waiditschka
Chefredakteurin / Chief Editor

ARABIAN HORSES ARABISCHE PFERDE IN THE FOCUS

INHALTSVERZEICHNIS

ARTIKEL

Vortrag an der JHV des Asil Clubs
Asil Araber im Iran 6
Polnische Geschichte
Die drei Säulen der Araberzucht 14
Gedanken zu Zucht und Vermarktung
Der Freizeitreiter - das unbekannte Wesen 24
Im Interview - *Bernd Zimmermann* 26
Im Interview - *Angelika Bruckner* 29
ZSAA-Körung in Alsfeld 2020
Körung in Zeiten der Pandemie 32
Hengstleistungsprüfung ZSAA
Die letzte Hürde ist genommen 38
Intern. Tage des arab. Pferdes in Ströhen
Corona zum Trotz 48
Amateur-Schau Stadl Paura
Schauen im Wandel 50
2019 Sport-Auszeichnungen
Ausgezeichnet! (Teil II) 54
Europa-Championat der Sport-Araber
Wettkampf unter Freunden 56

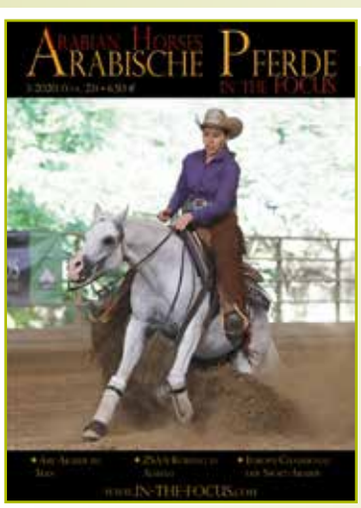
RUBRIKEN

News 41
Termine, Impressum, Vorschau 65-66

Anläßlich seiner letzten Mitgliederversammlung hat der Asil-Club beschlossen, eine Gruppe von ca. 300 Gründerpferden aus dem Iran neu als "Asil-Araber" anzuerkennen. Da die iranischen Araber hierzulande kaum bekannt sind, geben wir hier den Vortrag von Gudrun Waiditschka über die "Asil-Iraner" in gedruckter Form wider.

On the occasion of its last Annual General Meeting, the Asil Club decided to recognize a group of approx. 300 foundation horses from Iran as "Asil Arabians". Since the Iranian Arabians are hardly known in Europe, we are reprinting here Gudrun Waiditschka's lecture on the "Asil Iranians".

Der Begriff des Freizeitreiters ist nicht wirklich definiert, genauso wenig wie das Zuchtziel "Freizeitpferd". Genau das macht die Sache so schwierig. Im nachfolgenden Beitrag und mit zwei Interviews im Anschluß wollen wir ein wenig Licht auf die Fragestellung werfen, was der Freizeitreiter will, und was der Züchter bieten muß.



Unser Titelbild

CH Silverlight (Azjaa / Silver Riole) unter Verena Böckle, Silbermedaille am Europa-Championat der Sport-Araber in der Reining.

CH Silverlight (Azjaa / Silver Riole) under Verena Böckle, Silver medal at the European Championships for Arabian Sports Horses in Reining.

Foto: Gudrun Waiditschka

© ARABISCHE PFERDE - IN THE FOCUS 3/2020

TABLE OF CONTENT

ARTICLES

Lecture at the AG M of the Asil Club 2020
Asil Arabians in Iran 10
Mlecha or Gazella? 19
Polish History
The Pillars of Polish Breeding 20
European Championships for Sports Arabians
Competitions among Friends 60
The Experiment 65

RUBRIKEN

Shows & Events 2019 65
Mast Head 65
Preview 66

Der polnische Adel entdeckte im ausgehenden 18. und im 19. Jahrhundert das arabische Pferd. Zahlreiche Expeditionen in den Nahen Osten wurden unternommen, um geeigente Pferde zu kaufen und so gelang es drei großen Familien, die Zuchtgrundlage zu bilden, auf der später sogar die Staatsgestüte aufbauten.

The Polish nobility discovered the Arabian horse in the late 18th and 19th centuries. Numerous expeditions to the Middle East were undertaken to buy suitable horses,and so three large families succeeded in forming the breeding stockon which even the state studs were later built.

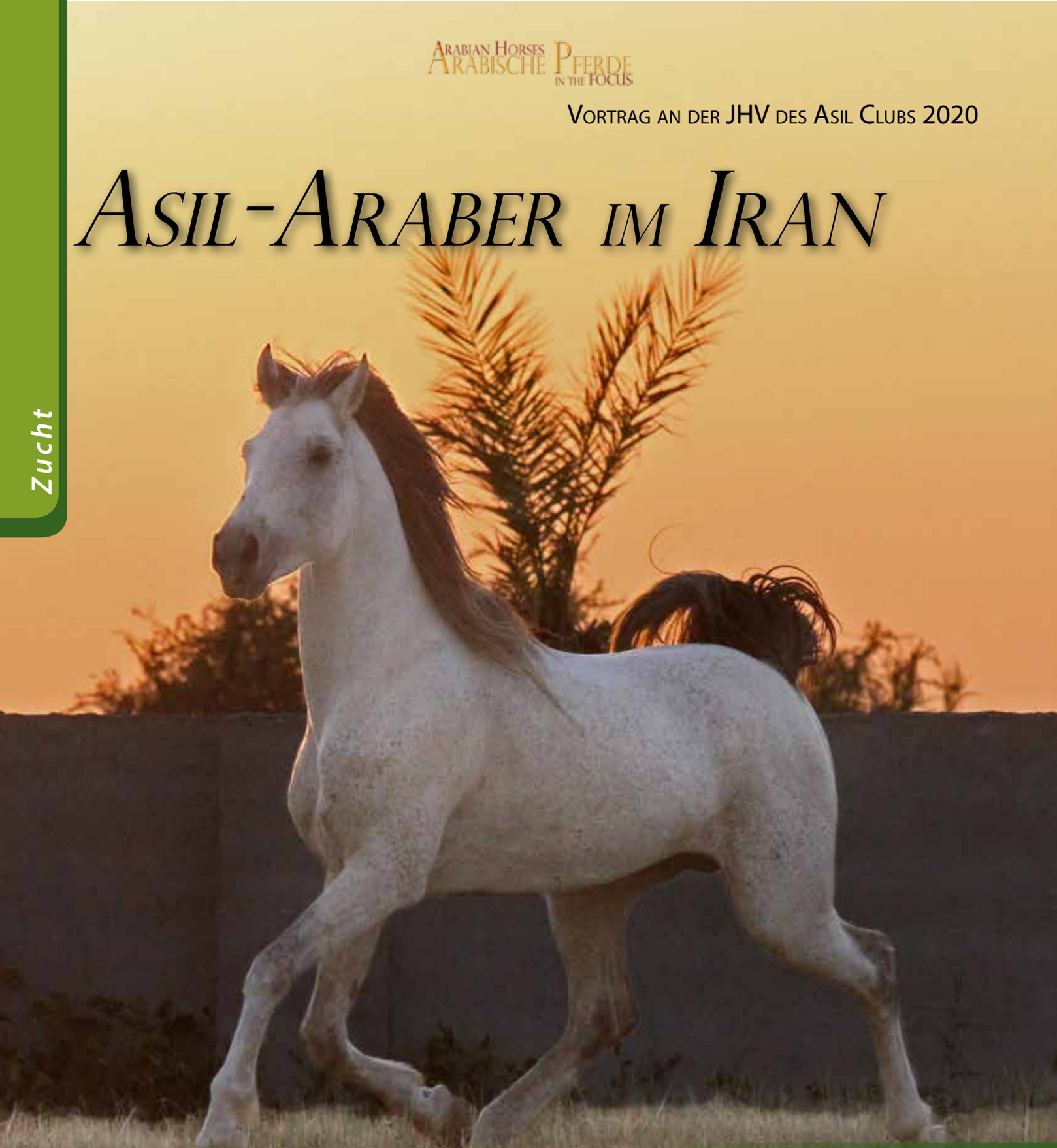
Viele Wochen des Hoffens und Bangens führten schlußendlich doch zum "Happy-End": Das Europa-Championat der Sport-Araber konnte Dank der Beharrlichkeit der Organisatorin Sissi Chat trotz Corona stattfinden!

Many weeks of hope and anxiety ultimately led to a "happy ending": Thanks to the perseverance of the organizer Sissi Chat, the European Championship of Sports Arabians could take place despite Corona!

Ich habe einen Traum - dass es Schauen gibt, an denen die Pferde pferdegerecht vorgestellt werden, die Besitzer ihr Pferd selbst zeigen, wo das Arabische Pferd in all seinen Facetten und Typen zu sehen ist, und wo auch die Reiterei in allen Disziplinen nicht zu kurz kommt. Aber Moment mal, dieser Traum wurde ja bereits Realität - auf dem Araberfestival in Stadl Paura.

Vortrag an der JHV des Asil Clubs 2020

Asil-Araber im Iran



Der Hengst Kousha Rezai *2009, ein Koheilan-Hengst in Khouzestan. - *The stallion Kousha Rezai *2009, a Koheilan stallion from Khouzestan.*
Alle Fotos: Gudrun Waiditschka

Anläßlich seiner letzten Mitgliederversammlung hat der Asil-Club beschlossen, eine Gruppe von ca. 300 Gründerpferden aus dem Iran neu als "Asil-Araber" anzuerkennen. Da die iranischen Araber hierzulande kaum bekannt sind, geben wir hier den Vortrag von Gudrun Waiditschka über die "Asil-Iraner" in gedruckter Form wider.

Die "Grand Old Dame"

Man kann nicht über arabische Pferde im Iran reden, ohne Mary Gharagozlou und ihr Lebenswerk vorzustellen. Geboren 1927 als Tochter von Naqi Khan, einem Arzt, der aus einer langen Reihe persischer Grundbesitzer und Staatsmänner vom Stamm der Gharagozlou stammte, und der US-Amerikanerin Katherine Ladd, einer Bibliothekarin an der Universität von Baltimore, hatte Mary Einblicke in zwei Welten - den Orient und den Okzident. Sie heiratete Majid Bakhtiari, einen bakhtiarischen Stammesführer und wurde Irans führende Expertin für die Landwirtschaft in Trockengebieten. Sie arbeitete unermüdlich zugunsten der Nomadenstämme im gesamten Iran, lebte mit ihnen und diese zollten ihr den größten Respekt. Einige Jahre lang war sie auch Leiterin des iranischen Nomadenministeriums.

Es war ein spannendes, faszinierendes, aber auch schwieriges Leben da sie sich zeitlebens für die Nomaden einsetzte, diese aber der Regierung suspekt waren, landete sie auch das eine oder andere Mal im Gefängnis. Als sie ihren Mann Majid Bakhtiar heiratete, hatte dieser bereits ein Gestüt von seinem Vater geerbt. Durch ihn lernte sie die arabischen Pferde im Iran kennen, die ihre große Liebe und Passion werden sollten. Ihre Lebensleistung war dann die stutbuchmäßige Erfassung der arabischen Pferde im Iran, um sie von der WAHO anerkennen zu lassen. Dies gelang ihr nur dank ihrer herausragenden Vertrauensstellung unter den Nomaden, denn hier wie auch in anderen Ländern des Mittleren Ostens war die Nomadenbevölkerung sehr skeptisch dem Staat gegenüber und war nicht immer bereit, Auskunft zu ihren wertvollen Pferden zu geben oder diese gar brennen zu lassen, wie es die WAHO zur Identifizierung vorschrieb. Sie fürchteten, dass dies eine Methode der Regierung sein könnte, ihnen die Pferde wegzunehmen. So blieb das eine oder andere Pferd trotz aller Bemühungen von Seiten Mary Gharagozlous "außen vor".

Pferderassen im Iran

Der Iran ist seit drei Jahrtausenden ein Vielvölkerstaat; dies gilt auch für die heutige Islamische Republik, deren ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt im Westen oft übersehen wird. Viele der Völker sind Nomadenstämme, einige davon züchteten auch Pferde. Daher sind im Iran mehrere Pferderassen heimisch, so das Kurdische Pferd im Nordwesten Irans, an der Grenze zur Türkei, das Dareshuri Pferd im zentralen und südlichen Zagros-Gebirge, die Turkmenen im Nordosten Irans, an der Grenze zu Turkmenistan, das Kaspische Pony am Kaspischen Meer und die arabischen Pferde ("Asil-Iraner") in Khuzestan, einer Provinz im Süden, angrenzend an den Irak.

Die Iraner selbst erkennen als "Asil-Iraner" nur die Pferde an, die von den pferdezüchtenden arabischen Nomadenstämmen in Khuzestan abstammen, einen Stammesnamen oder "Strain" besitzen und es muß bekannt sein, welcher Beduinen- (oder Nomaden-)Stamm diesen Strain einst besaß, denn wie in anderen arabischen Ländern auch gab es Familien, die als die "Besitzer eines Strains" bekannt waren, weil Pferde dieses Strains seit mehreren Hundert Jahren in dieser Familie gezüchtet wurden.

Leider gibt es in der Literatur zahlreiche Mißverständnisse von bekannten Autoren, die über Persien und seine Pferde geschrieben haben. So hat z.B. General Tweedie das Kurdische Pferd als "Persischen Araber" bezeichnet und auch Judith Forbis glaubte, das Dareshuri sei der Araber im Iran. Dem ist nicht so, denn diese Rassen wurden nicht von den arabischen Nomadenstämmen gezüchtet, sondern von persischen Stämmen.

Die Pferderassen im Iran und ihr geographischer Ursprung / Horse breeds in Iran and their geographical origin:
Ku = Kurdisches Pferd / Kurdish horses
Ka = Kaspisches Pony / Caspian Pony
T = Turkmene / Turcoman
D = Dareshuri
A = Asil-Iranisches Pferd / Asil Iranian Arabian

Eine Ausnahme bilden die Bakthiaren, ein persischer Nomadenstamm, der aber schon vor langer Zeit arabische Pferde von den arabischen Stämmen gekauft hatte und mit diesen züchtete, nach den gleichen strengen Regeln - in Teilen sogar noch strenger - wie die Araber selbst.

Die arabische Nomaden im Iran

Die arabischen Nomadenstämme des Irans leben im Südwesten an der Grenze zum Irak (siehe rote Markierung in der Karte oben); es sind Teile der Beduinenstämme Al Kamees, Al Kassir, Beni Lam, Mir und andere. Diese Stämme sind bereits vor langer Zeit aus Mesopotamien nach Persien eingewandert und haben ihre arabische Lebensweise, ihre Zuchtprinzipien und ihre Religion beibehalten. Sie haben auch haben ihre "Strains", d.h. ihre Pferdestämme beibehalten und weitergezüchtet.

Die Strains im Iran

In **Tabelle 1** (siehe S. 8) ist die Anzahl der asil-iranischen Pferde und ihre Verteilung auf die jeweiligen Stämme dargestellt. Derzeit gibt es 1213 Zuchttiere, die von der "Iranian Asil Association" als "Asil-Iraner" nach obigen Kriterien anerkannt sind.

Zwei typische iranische Asil-Araber-Stuten: links Sepideh *1985, eine Wadne Khersan, und rechts Tondareh *1997, eine Koheilan-Stute in Rennkondition.

*Two typical Iranian Asil-Arabian mares, left Sepideh *1985, a Wadne Khersan and right Tondareh *1997, a Koheilan mare in racing condition.*

(photos (2001), G. Waiditschka)

Tabelle 1 - Stämme und Anzahl der asilen Pferde im Iran (Stand ca. 2017)

Pferde-Stamm / strain	Anzahl Pferde	Beduinen- (Nomaden)-Stamm
Wadne Khersan Wadne Khersan Zaghieh Wadne Khersan Mir	414	Al Kassir Mir
Wadne Koheileh Beaiyreh	237	Mojadami
Koheilan Adjuz	138	Sayads of Tefagh
Koheilan Hetli	62	Jassemi
Koheilan Nesman	177	Beni Lam Sayads of Tefagh
Hamdani Semri	258	Al Kassir Mojadami
Obayan	75	Mir
Obayan Sharrak	11	
Saglavi Jedrani	53	Beni Lam Al Kassir Ziareh
Saglavi Sofeirieh	21	Jassemi Bani Khaled
Maanagi	16	Sayads of Hosseini
Manak Hedri	6	
Sobeili	9	Mojadami
Jelfan	6	Bani Khaled Sayads of Tefagh
Meleihe	44	
Naimeh	28	
Saadeh	10	
Showeiman	6	
Hargeh	3	

Auffallend ist der größte Stamm, Wadne Khersan, mit über 400 Pferden. Aber dieser Stamm ist außerhalb des Irans kaum bekannt - woher kommt er also? Der Wadne-Khersan-Stamm wurde mit zwei Beduinen- (Nomaden-) Stämmen nach Persien gebracht, durch die Al Kassir und Mir-Beduinen. Ursprünglich aber kommt er aus dem Nedjd, wie eine Beschreibung von Lewis Pelly von 1865, darlegt (siehe S. 13). Er listet in seinem Buch "A Journey to Riyadh in Central Arabia" (Eine Reise nach Riyadh in Zentralarabien) verschiedene Pferdestämme des Nedjd auf: Neben Saklawi Jedran, Koheilan Adjouz, Obayan Sherrak und Dahman Shahwan nennt er als fünften der bedeutendsten Stämme im Nedjd die Wadne Khersan!

Die zweitgrößte Gruppe im Iran sind die Koheilan, dann folgen die Hamdani Semri, Obayan und Saglawi.

Die **Tabelle 2** (siehe S. 12) zeigt, welche Stämme in Syrien, Iran, Bahrain, Saudi Arabien und Ägypten derzeit noch existieren. Syrien hat die größte Stammesvielfalt, dann folgen der Iran und Bahrain und zum Schluß Ägypten und Saudi Arabien. Das spiegelt sich auch in den neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen zur Genetik dieser ursprünglichen Populationen wider: Syrien, Iran, Bahrain und Saudi Arabien haben eine hohe genetische Diversität. Dies deutet auf große Nähe zum Ursprung der Rasse hin. In Saudi Arabien ist die Anzahl der (WAHO-anerkannten) stutbuchmäßig erfassten "Wüstenaraber" aber sehr gering, weshalb auch die Stammesvielfalt abgenommen hat. Ägypten - als Nachzuchtgebiet - hat eine geringe genetische Diversität und verglichen mit den anderen Populationen eine hohe Homozygosität. Dies läßt sich leicht erklären, da Abbas Pascha sich aus Saudi Arabien nur einen kleinen "Ausschnitt" aus dem tatsächlich vorhandenen Genpool geholt hat, diese Pferde waren nach seinem (Schönheits-)Ideal ausgewählt und so blieben Pferde mit anderen Eigenschaften in Arabien zurück. Mit diesem relativ kleinen Ausschnitt des Genpools wurde fortan weitergezüchtet, wobei durch züchterische Selektion auf einzelne berühmte Tiere der Inzuchtgrad erhöht wurde und die genetische Diversität weiter sank.

Wie die Tabelle auch zeigt, gibt es die Wadne Khersan nur im Iran. Auch die Djelfe (Jelfan, Julfan) scheint es nur noch hier zu geben, wenn auch in geringer Anzahl. Muniqis gab es früher auch in Ägypten, diese sind aber zwischenzeitlich dort ausgestorben.

Eigenschaften der Asil-Iraner

Populationen mit hoher genetischer Diversität sind optimal an ihre Umwelt und ihre Nutzung angepasst. Dies trifft auch für die Iranischen Araber zu.

Um Weideland für ihre Schafherden zu finden, unternahmen die Nomadenstämme bis in die 1970er-Jahre eine vertikale Migration vom Winterlager in den Ebenen Khuzestans zu den Sommerlagern in den Zagros-Bergen. Sie versuchten auf diese Weise den heißen Sommertemperaturen in Khuzestan zu entkommen und neue Weidegründe zu nutzen. Bei dieser Wanderung mußten Bergpässe von 3000 m überwunden werden, die Wegstrecke betrug einfach 300 km und wurde in etwa 5-6 Tagen zurückgelegt. Hengste und teilweise auch die Stuten wurden geritten, die Jungpferde liefen frei mit. Im Gegensatz dazu unternahmen die Beduinen Arabiens eine horizontale Migration, wobei sie dem Regen und den frischen Weidegründen folgten.

Aus diesen Anforderungen an die Pferde ergaben sich folgende Eigenschaften:

- **Ausdauer**
- **Trittsicherheit**
- **Reiteignung**
- **Charakter**

Den Iranern sind diese inneren Eigenschaften wichtiger als äußere Merkmale.

Wie aber kann man nun diese inneren Eigenschaften erhalten? Dies geht in erster Linie durch entsprechende Nutzung, bei der sich die Pferde bewähren müssen - oder eben auch nicht, und als Konsequenz scheiden sie

Wanderreiten im Iran auf den Spuren der Nomaden.

Trail riding in Iran following the Nomads.

© ARABISCHE PFERDE - IN THE FOCUS 3/2020

dann aus der Zucht aus. Katharina Ghalavand und ihre Tochter Katayoun organisieren (nicht nur, aber auch) zu diesem Zweck Wanderritte in Khuzestan und in den Zagros-Bergen. Diese Ritte folgen auf den Spuren der Wanderungen der Nomaden. Sie wollen damit die Erinnerung an die alte Zuchttradition aufrechterhalten, aber auch ihre Zuchttiere auf diese Art einer "Leistungsprüfung" unterziehen.
Eine andere Art der "Leistungsprüfung" sind Rennen und Distanzritte. Leider laufen in den Rennen heute französische Rennaraber, die Distanzritte wurden wegen gehäufter Dopingfälle eingestellt.

Importe in den Iran

Auch der Iran blieb nicht von Importen verschont. Einer der ersten war **Al-Alhagh**, ein Geschenk des Königs von Jordanien. Sein Einfluß war gering, seine Herkunft nicht einwandfrei geklärt, er ist nicht in "asil-iranischen" Pedigrees enthalten.
Aus den USA kamen **Aegian Rooz** *1966 und einige Stuten. Ihr Einfluß ist unverkennbar in der Typverbesserung, aber auch sie und ihre Nachkommen werden nicht als Asil-Iraner anerkannt.
Aus Deutschland kam **Mobarak** *1989, ein Ägypter, den Mary Garaghozlou von Dr. Nagel als Geschenk erhielt. Er hatte sehr großen Einfluß, aber er und seine Nachkommen werden nicht als Asil-Iraner anerkannt. Viele seiner Nachkommen zeigen den deutlichen Einfluß des Ägypters durch ein feineres Fundament, veränderte Gebäudemerkmale und Typausstrahlung.

In den letzten 5-10 Jahren wurden rund 700 Schau- und Rennpferde in den Iran importiert. Sie alle sind selbstredend nicht als Asil-Iraner anerkannt, aber sie stellen dennoch eine Gefahr für den Genpool dar, weil Asil-Stuten mit Schaupferdehengsten gekreuzt werden und dann der Fohlenjahrgang für die asil-iranische Population verloren ist.

Exporte nach Europa

1979 wurden einige Pferde aus dem Iran von Gustl Eutermoser und Ulrike Marcik für ihr Gestüt Schiefferegg in Österreich importiert. Das war vermutlich der größte Export in den Westen im letzten Jahrhundert. Es waren dies insgesamt zwei Hengste und neun Stuten. Das Gestüt Schieferegg befindet sich seit 1983 auf der Finca la Cañada del Robledo in Spanien, einem Landgut in Andalusien. Derzeit befinden sich hier 50 Pferde, die auf iranisch/ägyptische Linien zurückgehen, und eine rein-iranische Stute.
Letztes Jahr kam durch Zufall ein Hengst aus dem Iran nach Europa, um an einem HARC-Rennen teilzunehmen: Ganj Beik (Shahad Mir Yazd / Yaghout Lorestan) *2010. Leider verletzte er sich, konnte also nicht am Rennen starten und war somit hier gestrandet. Daher deckte er 2019 im Gestüt Robledo - meines Wissens die erste "iranische" Blutauffrischung seit rund 50 Jahren.
In Holland hat Brigitte Kilian iranisch/ägyptische Linien mit den beiden Stuten

- **Wadnan-Soraya** (Hadban-Mokhtar / DB Montasirah) *2013 und ihrer Tochter
- **Wadni-Souheyli** (v. Maarena Satins Image (SBE)) *2018.

Hanneke van Scheltinga kaufte die Stute Aanis Al Saltaneh von Mary Gharagozlou. Diese Stute hatte zwei Töchter:

- **Negine** (v. Inta) *1992 - mit Tochter Khashan (v. Jallad) *2003 ohne Nachzucht.
- **Lajevard Al-Rockebestan** (v. Haddad) *1989 mit Tochter Katayoun (v. Moshai), *2001 ohne Nachzucht

In Östereich hat Dr. Mauritsch die iranisch-ägyptische Stute

- **Jima** (Jallad / Bint Jezabel) *1999 - ohne Nachzucht

Situation im Iran heute

Die **Iranian Asil Association** (IAA) ist verantwortlich für die Reinhaltung des Genpools nach iranischen Standards, d.h. keine Einkreuzung von Pferden von außerhalb, auch nicht von Ägyptern. Das hat zu vielerlei Diskussionen geführt, weil das Blut von Mobarak stark verbreitet ist.
Mittlerweile organisiert die IAA Schauen (nach dem Vorbild Zuchtschau), Reitklassen und Rennen. Die Rennen qualifizieren als HARC-Rennen, jedoch ist es schwierig, Sponsoren zu finden. Die wirtschaftliche Situation ist derzeit insgesamt katastrophal für die Züchter, doch Pferde wie Ganj Beik und die Anerkennung der Asil-Iraner als "Asil-Araber" durch den Asil-Club geben ihnen Hoffnung, dass dadurch vielleicht doch Interesse an Ihren Pferde entsteht.

Gudrun Waiditschka

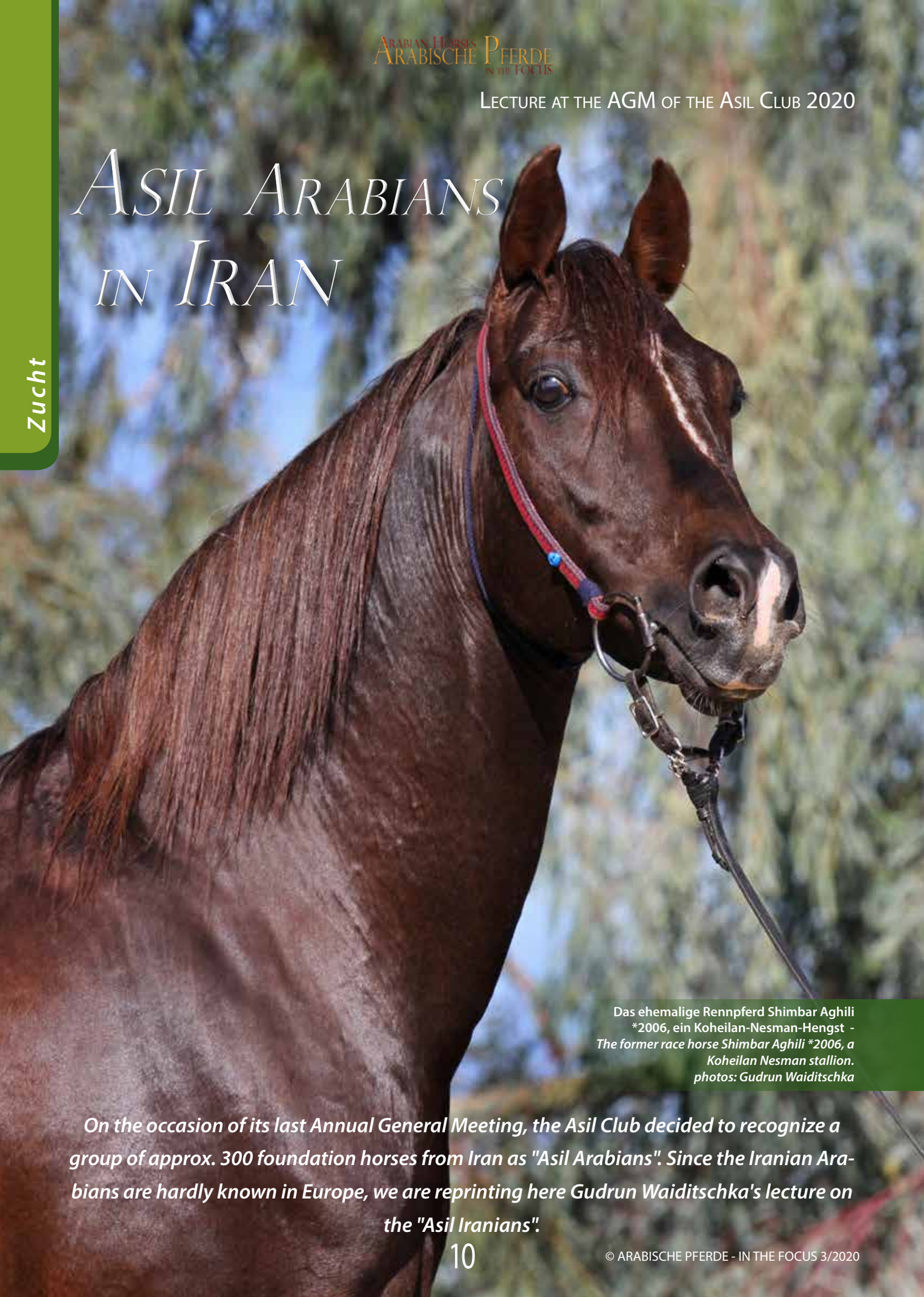
Oben links: Mobarak *1989 von Dr. Nagel, oben rechts: sein Sohn Barfin , der auch Aegian Rooz-Blut führt. Der Unterschied im Gebäude zu den beiden asil-iranischen Hengsten (unten) ist deutlich.

*Top left: Mobarak *1989 bred by Dr. Nagel, top right: his son Barfin, who also carries Aegian Rooz blood. The difference in the conformation compared to the two Asil-Iranian stallions (below) is evident.*

Arabian Horses Arabische Pferde in the Focus

Lecture at the AGM of the Asil Club 2020

Asil Arabians in Iran



Das ehemalige Rennpferd Shimbar Aghili *2006, ein Koheilan-Nesman-Hengst - *The former race horse Shimbar Aghili *2006, a Koheilan Nesman stallion. photos: Gudrun Waiditschka*

On the occasion of its last Annual General Meeting, the Asil Club decided to recognize a group of approx. 300 foundation horses from Iran as "Asil Arabians". Since the Iranian Arabians are hardly known in Europe, we are reprinting here Gudrun Waiditschka's lecture on the "Asil Iranians".

© ARABISCHE PFERDE - IN THE FOCUS 3/2020

THE "GRAND OLD DAME"

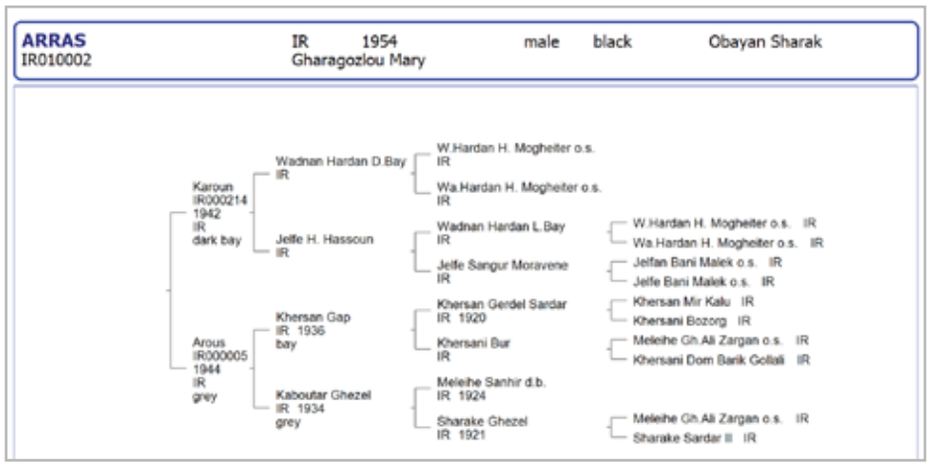
You can't talk about Arabian horses in Iran without introducing Mary Gharagozlou and her life's work. Born in 1927 as the daughter of Naqi Khan, a doctor who came from a long line of Persian landowners and statesmen from the Gharagozlou tribe, and the American Katherine Ladd, a librarian at the University of Baltimore, Mary had insights into two worlds - the Orient and Occident. She married Majid Bakhtiar, a Bakhtiari tribal leader, and became Iran's leading expert on arid farming. She worked tirelessly for the benefit of the nomadic tribes throughout Iran, lived with them and they paid her the greatest respect. For several years she was also head of the Iranian nomad ministry.

It was an exciting, fascinating, but also difficult life, because she stood up for the nomads all her life, but the government was suspicious of them, so she ended up in prison at the one or the other occasion. When she married her husband Majid Bakhtiar, he had already inherited a stud from his father. Through him she got to know the Arabian horses in Iran, which were to become her great love and passion. Her life's work was then the registration of the Arabian horses in Iran in a studbook in order to have them recognized by the WAHO. She only succeeded in doing this thanks to her outstanding position of trust among the nomads, because here, as in other countries in the Middle East, the nomadic population was very skeptical of the government and was not always ready to provide information about their valuable horses or let them being branded as the WAHO demanded for identification. They feared this might be a government method of stealing their horses. In spite of all efforts on the part of Mary Gharagozlou, one or the other horse was "left out".

HORSE BREEDS IN IRAN

Iran has been a multi-ethnic state for three millennia and this also applies to today's Islamic Republic, whose ethnic, cultural and religious diversity is often overlooked in the West. Many of the peoples come from nomadic tribes, some of these tribes have also bred horses. Therefore, several horse breeds are native to Iran, such as the Kurdish horse in northwestern Iran, on the border with Turkey, the Dareshuri horse in the central and southern Zagros Mountains, the Turkmen in northeastern Iran, on the border with Turkmenistan, the Caspian pony on the Caspian Sea and the Arabian horses ("Asil Iranians") in Khuzestan, a province in the south, bordering Iraq.

Racing with Asil Iranians was very popular until the French racing horses were imported to Iran. - Der Rennsport mit Asil Iranern war sehr beliebt, bis französische Rennaraber in den Iran importiert wurden.



Beispiel eines iranischen Pedigrees: Arras ist unter den ca. 300 Gründerpferden, die vom Asil-Club anerkannt wurden. "d.b." bedeutet Desertbred, "o.s." bedeutet "Original Strain". - *Example of an Iranian pedigree: Arras is one of the ca. 300 foundation horses, that were accepted by the Asil Club. "d.b." means Desertbred, "o.s." means Original Strain.*

Unfortunately, there are numerous misunderstandings in the literature, also from well-known authors, who have written about Persia and its horses. E.g. General Tweedie called the Kurdish horse the "Persian Arabian" and Judith Forbis also believed that the Dareshuri was the Arabian horse of Iran. This is not the case, because these breeds were not bred by the Arab nomadic tribes, but by Persian tribes. The Bakthiari, a Persian nomadic tribe, are an exception, as they had bought Arabian horses from some Arab tribes a long time ago and bred them according to the same strict principles - in some cases even stricter - than the Arabs themselves.

THE ARAB NOMADS IN IRAN

The Arab nomadic tribes of Iran live in the southwest on the border with Iraq (see red marking in the map page 7); they are parts of the Bedouin tribes Al Kamees, Al Kassir, Beni Lam, Mir and others. These tribes immigrated to Persia from Mesopotamia a long time ago, and have retained their Arab way of life, their principles of breeding and their religion. They also have maintained their "strains" and bred on with these lines.

THE STRAINS IN IRAN

Table 1 (see p. 8) shows the number of Asil-Iranian horses and how they are distributed among the respective strains. There are currently 1213 breeding animals that are recognized by the "Iranian Asil Association" as "Asil-Iranians" according to the above criteria.

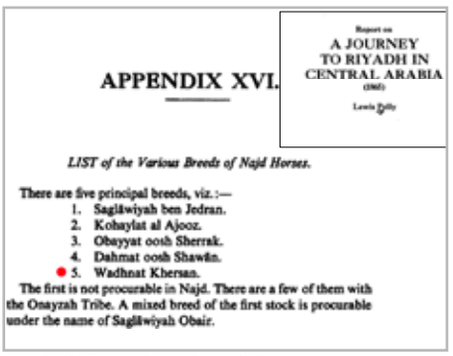
The largest tribe, Wadne Khersan, with over 400 horses is striking. But this tribe is little known outside of Iran - so where does it come from? The Wadne Khersan tribe were brought to Persia with two Bedouin (nomadic) tribes, the Al Kassir and Mir Beduins. Originally, however, this strain comes from the Nedjd, as a description by Lewis Pelly, 1865, shows (see p. 13). In his book "A Journey to Riyadh in Central Arabia" he lists different horse tribes of the Nedjd: next to Saklawi Jedran, Koheilan Adjouz, Obayan Sherrak and Dahman Shahwan, he names the fifth of the most important tribes in the Nedjd Wadne Khersan!

The second largest group in Iran are the Koheilan, followed by the Hamdani Semri, Obayan and Saglawi.

Table 2 (see p. 12) shows which strains still exist in Syria, Iran, Bahrain, Saudi Arabia and Egypt. Syria has the greatest diversity of tribes, followed by Iran and Bahrain and finally Egypt and Saudi Arabia. This is also reflected in the latest scientific research into the genetics of these original populations: Syria, Iran, Bahrain and Saudi Arabia have high genetic diversity. This indicates great proximity to the origin of the breed. In Saudi Arabia, the number of (WAHO-recognized) "desertbred Arabs" recorded in the studbook is rather low, which is why the diversity of tribes has also decreased. Egypt - which is not a country of origin - has a low genetic diversity and compared to the other populations a high homozygosity. This can be easily explained because Abbas Pascha only got a small "selection" from the actually existing gene pool of Saudi Arabia. These horses were selected according to his (beauty) ideal and so horses with other characteristics remained in Arabia. With this relatively small section of the gene pool, breeding was continued from then on, whereby the degree of inbreeding

Tabelle 2 - Anzahl der Stämme im Ländervergleich

Stämme	Syrien	Iran	Bahrain	Saudi	Ägypten
Saglawiet Ibn Bisra	x				
Saglawieh Jedranieh	x	x		x	x
Saglawieh Jedranieh Ibn Zobeini	x				
Saglawieh Jedranie Ibn Amoud	x		x		
Saglawieh Shaifieh	x				
Saglawieh Marzakanieh	x				
Saglawieh Sofreirieh		x			
Saglawieh Al Abd					x
Koheilan Afas			x		
Koheilan Ajuz	x	x		x	x
Koheilan Ajuz Ibn Jleidan	x				
Koheilan Al Adiyat			x		
Koheilan Al Kubeysha	x				
Koheilan Al Musineh	x				
Koheilan Al Rabdah	x		x		
Koheilan Al Sekti				x	
Koheilan Al Tewaiseh	x				
Koheilan Al Wati	x				
Koheilan Armousheh	x				
Koheilan Da'ajanieh	x				
Koheilan Da'ajanieh Kasher	x				
Koheilan Hablanieh	x				
Koheilan Haifieh	x				
Koheilan Halabieh					x
Koheilan Hetli		x			
Koheilan Ibn Mizher	x				
Koheilan Jalfat Sattam Al Boulad	x				
Koheilan Jalfet Dahwi	x				
Koheilan Jellabieh			x		x
Koheilan Jreibeh	x				
Koheilan Khalawieh	x				
Koheilan Khidlieh	x				
Koheilan Krush	x		x	x	x
Koheilan Krush Al Abaida	x				
Koheilan Memrahieh	x				
Koheilan Nawakieh	x				
Koheilan Nesman		x			
Koheilan Reeshah Sarabieh	x				
Koheilan Rodan					x
Koheilan Sa'adat Touqan	x				
Koheilan Um Arqoub	x			x	
Koheilan Um Janoub				x	
Koheilan Um Zorayr			x		
Hamdaniat Ibn Ghorab	x				
Hamdanieh Semrieh	x	x	x	x	x
Hamdanieh Al Efri	x				
Obayet Ibn Sehayan	x				
Obayet Um Jreis	x		x		x
Obeyah Seheilieh	x				
Obeyah Sharakieh	x	x			
Obeyan Al Seifi				x	
Ma'anagieh Sbeylieh	x	x		x	
Ma'anagieh Sbeiliet Abou Saifain	x		x		
Ma'anagieh Hadraouji	x	x			
Shweimat Sabbah	x	x	x		x
Hadban Enzahi	x				x
Hadban Enzahi Al Fawaarah	x				
Dahmah Amir	x				
Dahman Shahwan					x
Wadne Khersan		x			
Wadne Koheileh		x			
Hargeh		x			
Jelfan / Julfah		x		x	
Kray			x		
Meleihe		x			
Mlolshaan			x		
Naimeh		x			
Saadeh		x			
Saida			x		
Shawaf			x		
Suwaiti El Farim				x	
Tuwaisaan			x		
Gesamtzahl	**45**	**17**	**16**	**11**	**12**



APPENDIX XVI.

Report on
A JOURNEY TO RIYADH IN CENTRAL ARABIA
(1865)
Lewis Pelly

LIST of the Various Breeds of Najd Horses.

There are five principal breeds, viz.:—
1. Sagláwiyah ben Jedran.
2. Kohaylat al Ajooz.
3. Obayyat oosh Sherrak.
4. Dahmat oosh Shawín.
5. Wadhnat Khersan.

The first is not procurable in Najd. There are a few of them with the Onayzah Tribe. A mixed breed of the first stock is procurable under the name of Sagláwiyah Obair.

Lewis Pelly's Hinweis auf die Wadne Khersan im Nedjd. - *Lewis Pelly's mentioning of the Wadne Khersan in the Nedjd.*

was increased and the genetic diversity continued to decrease through breeding selection for individual famous animals.
As the table also shows, the Wadne Khersan only exists in Iran. The Djelfe (Jelfan, Julfan) also only seem to exist here and Bahrain, albeit in small numbers. Muniqis used to exist in Egypt too, but these have now died out there.

Characteristics of the Asil Iranians

Populations with high genetic diversity are optimally adapted to their environment and their use. This also applies to the Iranian Arabian horses.
In order to find pastureland for their flocks of sheep, the nomadic tribes undertook a vertical migration from winter camps in the plains of Khuzestan to summer camps in the Zagros Mountains until the 1970s. In this way they tried to escape the hot summer temperatures in Khuzestan and to use new grazing grounds. During this migration, mountain passes of 3000 m had to be managed, the distance was 300 km (one way) and was covered in about 5-6 days. Stallions and sometimes the mares were ridden, the young horses ran free. In contrast, the Bedouins of Arabia undertook a horizontal migration, following the rain and fresh pastureland.
The following characteristics resulted from these demands on the horses:

- ***perseverance***
- ***surefootedness***
- ***rideability***
- ***character***

These inner properties are more important to the Iranians than any external appearance.
But how can one maintain these inner properties in a population? This is primarily done through appropriate use, in which the horses have to prove themselves - or not, and as a consequence they are then withdrawn from breeding. Katharina Ghalavand and her daughter Katayoun organize trail rides in Khuzestan and in the Zagros Mountains (not only, but also) for this purpose. These rides follow in the footsteps of the nomads' migrations. They want to keep the memory of the old breeding tradition alive, but also subject their breeding animals to a "performance test" in doing so.
Another type of "performance test" are races and endurance rides. Unfortunately, there are French racing Arabians running in the races

© ARABISCHE PFERDE - IN THE FOCUS 3/2020

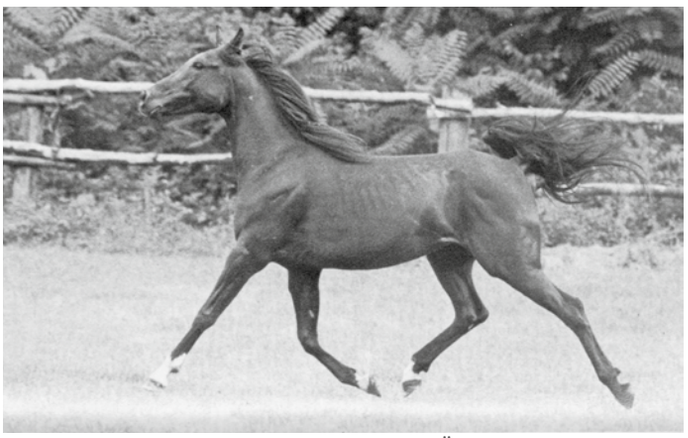


Foto: Th. Haake

Zwei der Pferde, die 1979 aus dem Iran nach Österreich importiert wurden: (links) Jezabel (Arras / Atlass) *1975, eine Wadne Khersan Mir-Stute, und (re) Sabah (Arras / Arezoo) *1975, eine Hamdani-Stute.

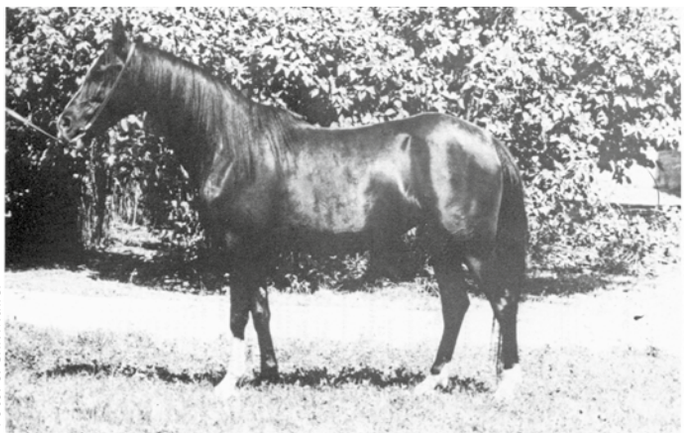


Foto: J. Chr. Müller

*Two of the horses imported from Iran to Austria in 1979: On the left Jezabel (Arras / Atlass) *1975, a Wadne Khersan Mir mare, on the right Sabah (Arras / Arezoo) *1975, a Hamdani mare.*

today, and the endurance rides have been discontinued due to frequent doping cases.

Imports to Iran

Iran was not spared from imports either. One of the first was Al-Alhagh, a gift from the King of Jordan. Its influence was minimal, its origin not properly clarified, and so he is not included in "Asil-Iranian" pedigrees.

*Aegian Rooz *1966 and several mares came from the USA. Their influence is unmistakable in the improvement of type, but they and their descendants are not recognized as Asil-Iranians either.*

*From Germany came Mobarak *1989, an Egyptian Arabian whom Mary Garaghozlou received as a gift from Dr. Nagel. He was very influential, but he and his descendants are not recognized as Asil Iranians. Many of his descendants show the clear influence of the Egyptian through finer legs, changed conformation and increase in type.*

In the last 5-10 years around 700 show horses and race horses have been imported into Iran. All of them are of course not recognized as Asil-Iranians, but they still pose a threat to the gene pool, because Asil-mares are crossed with show horse stallions, and then the foal crop is lost for the Asil-Iranian population.

Exports to Europe

In 1979 Gustl Eutermoser and Ulrike Marcik imported some horses from Iran for their Schiefferegg stud in Austria. That was probably the largest export to the West in the last century. There were a total of two stallions and nine mares. Since 1983, the Schieferegg stud has been located on Finca la Cañada del Robledo in Spain, an estate in Andalusia. There are currently 50 horses, which go back to Iranian / Egyptian lines, and a pure Iranian mare.

*Last year, a stallion came to Europe from Iran by chance to take part in a HARC race: Ganj Beik (Shahad Mir Yazd / Yaghout Lorestan) * 2010. Unfortunately, he was injured, so he couldn't start the race and was stranded here. Therefore, he was used at stud at Robledo in 2019 - as far as I know, the first "Iranian" blood refreshment in around 50 years.*

In Holland Brigitte Kilian has Iranian / Egyptian lines with the two mares

- ***Wadnan-Soraya** (Hadban-Mokhtar / DB Montasirah) * 2013 and her daughter*
- ***Wadni-Souheyli** (by Maarena Satins Image (SBE)) * 2018.*

Hanneke van Scheltinga bought the mare Aanis Al Saltaneh from Mary Gharagozlou. This mare had two daughters:

- ***Negine** (by Inta) * 1992 - with daughter Khashan (by Jallad) * 2003 without offspring.*
- ***Lajevard Al-Rockebestan** (by Haddad) * 1989 with daughter Katayoun (by Moshai) * 2001 without offspring*

In Austria, Dr. Mauritsch has the Iranian-Egyptian mare

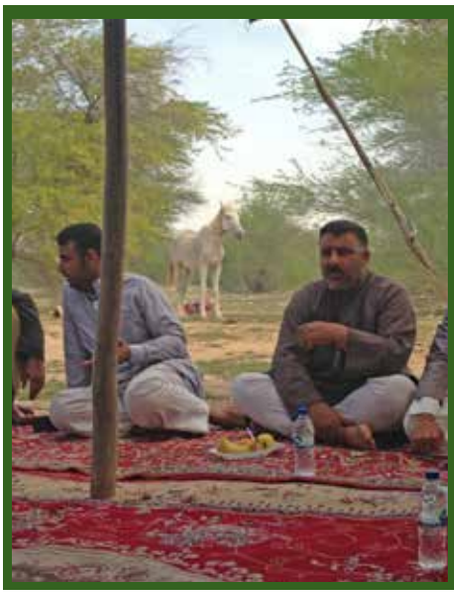
- ***Jima** (Jallad / Bint Jezabel) * 1999 - without offspring.*

The Situation in Iran today

The Iranian Asil Association (IAA) is responsible for supervising the gene pool according to Iranian standards, i.e. no crossing of horses from outside, not even from Egyptians. This has led to a lot of discussion because Mobarak's blood is widespread.

The IAA now organizes shows (based on the model of a breed show), riding classes and races. The races qualify as HARC races, but it is difficult to find sponsors. The economic situation is currently catastrophic for the breeders, but horses like Ganj Beik and the recognition of the Asil-Iranians as "Asil-Arabians" by the Asil-Club give them hope that this might lead to further interest in their horses.

Gudrun Waiditschka



Bei meinem letzten Besuch in Iran saßen wir mit einigen Züchtern in Khuzestan im Zelt. Ein Blick nach links war wie ein Blick in die Vergangenheit - das Pferd angepflockt vor dem Zelt der Beduinen. Ein Blick nach rechts war ein Blick in die Zukunft - das Pferd war ersetzt durch das Motorrad. Hoffen wir, dass es nicht so weit kommen wird, und das arabische Pferd im Iran weiterhin seinen Platz bei den Iranern hat.

On my last visit to Iran we were sitting in a tent with some breeders in Khuzestan. Looking to the left was like looking into the past - the horse pegged in front of the Bedouin tent. A look to the right was a look into the future - the horse had been replaced by the motorcycle. Let's hope that it won't come to that and that the Arabian horse will continue to have its place among the Iranian people.

Arabian Horses Arabische Pferde in the Focus

Vorschau - Preview

Ausgabe 4/2020 - erhältlich Ende Dezember 2020
Issue 4/2020 - available at the end of December 2020

Was ist eine Rasse? Was ein Rassestandard? Wie definiert sich das Arabische Vollblut? Was bedeutet Reinheit? Um diese Fragen und noch viel mehr - nicht zuletzt im Lichte neuer genetischer Erkenntnisse - geht es in der nächsten Ausgabe.

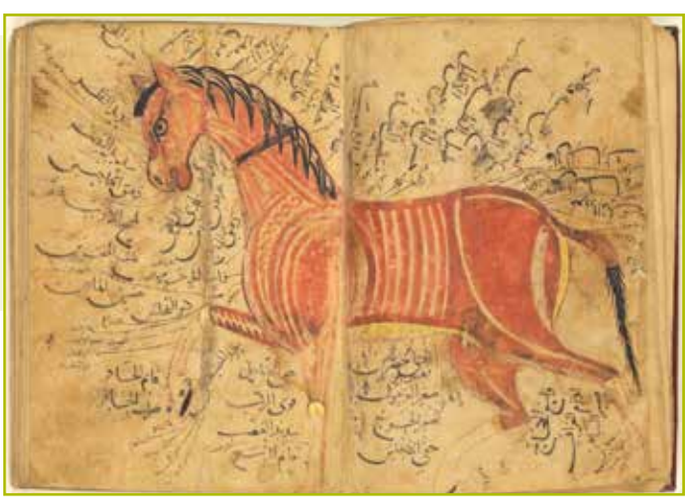
What is a breed? What a breed standard? How is the purebred Arabian defined? What does purity mean? The next issue will deal with these questions and many more - not least in the light of new genetic findings.

Die etwas anderen Ägypter - Philippe Paraskevas wurde mit seinen Büchern "Die ägyptische Alternative" bekannt. Was sein Anliegen ist und was für Pferde er züchtet haben wir bei einem Besuch auf seinem Gestüt bei Kairo erfahren.

The somewhat different Egyptians - Philippe Paraskevas became known with his books "The Egyptian Alternative". We found out what his concern is and what kind of horses he breeds during a visit to his stud near Cairo.

Arabische Manuskripte sind reich an Texten, die der Bildung des Lesers dienen sollen. Ranya Elsayed gibt uns eine Zusammenfassung dieser arabischen Manuskripte über die inneren and äußeren Eigenschaften des arabischen Pferdes.

Arabic manuscripts are abundant with texts dedicated to educating the reader. Ranya Elsayed gives us a summary from these Arabic manuscripts on the characteristics of the Arabian horse, phyiscally and mentally.



Der Araber des Jahres ist gewählt - im nächsten Heft finden Sie das Ergebnis und ein Portrait des Pferdes, das die meisten Stimmen auf sich vereinen konnte!

© ARABISCHE PFERDE - IN THE FOCUS 3/2020

"Königliche Pferde"

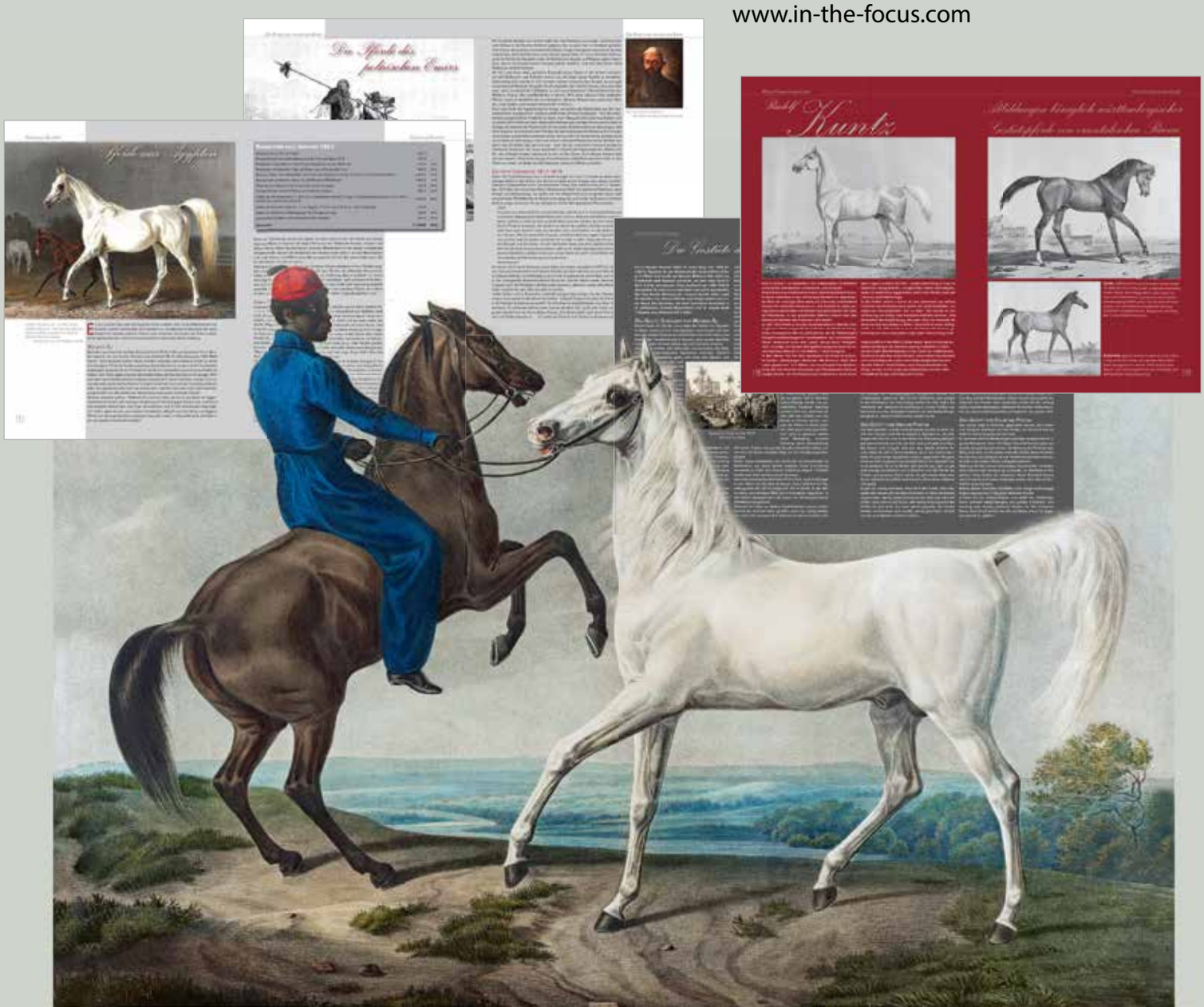
Die arabische Pferdezucht der württembergischen Könige

Das Buch zum Jubiläumsjahr 1817-2017
„200 Jahre Weil-Marbacher Araberzucht"

Zum 200. Jahrestag der Gründung des Könglichen Privatgestüts Weil-Scharnhausen liegt nun ein Buch vor, das umfassend die Anfänge der ältesten Araberzucht in Europa beschreibt. Berühmte Pferde, wie Bairaktar und Murana I, haben in Weil die ältesten Hengst- und Stutenlinien begründet - aber sie waren nur zwei von über 100 Original-Arabern, die im 19. Jahrhundert aus dem Orient nach Württemberg importiert wurden. Ihren Ursprung, ihre teils abenteuerlichen Reisen aus der Wüste nach Württemberg und ihr züchterischer Einfluß wurden anhand von Archiv-Akten nachgezeichnet.

Gudrun Waiditschka: „Königliche Pferde"
Band I, König Wilhelm I. (1817-1864),
ca. 250 S. mit ca. 250 zeitgenössischen Abbildungen, 59 €

Nur erhältlich bei Gudrun Waiditschka, IN THE FOCUS
Entenstr. 20, D-73765 Neuhausen a.d.F., tel. 07158-67141
contact@in-the-focus.com
www.in-the-focus.com



Araberhof Hohenlupfen - Oliver Seitz

www.arabervollblut.de

Napirai

NK Bolbol x Nari

Foto: Gudrun Walditschka